

Ruhestand rückt ihm der Ausgangspunkt in Erlangen, der Martinsbühl mit seiner Kirche und seinem Friedhof wieder näher. Jüngst erschien eine kleine Geschichte der evangelischen Pfarrer von Erlangen. So schließt sich der Kreis im Leben. Von Erlangen ausgehend, kehrt er im Ruhestand nach Erlangen zurück. Von frühester

Jugend an der fränkischen Geschichte in vollem Umfang verpflichtet, wird er hier weiterarbeiten.

Pfarrer Konrad Kreßel, Johann-Sebastian-Bach-Platz 5, 8800 Ansbach

Frankenbund und Schriftleitung gratulieren herzlich zur Vollendung des 85. Lebensjahres.

Hans Kreßel

Johann Petreius

Der bedeutende Nürnberger Buchdrucker und Verleger

Vor einiger Zeit wurde das Haus Ölberg Nr. 9 in Nürnberg neu gerichtet und in den "Nürnberger Altstadtberichten" (1980 Nr. 5) als *ein neuentdecktes Geschichtsdenkmal* gewürdigt. Jetzt erschien in den "Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg" (69. Band 1982) von Hans-Otto Keunecke eine ausführliche Darstellung des Lebens und Wirkens des Johann Petreius, dem jenes Haus gehörte.

Um einen kurzen Überblick zu geben: Johann Petreius (1496–1550) war eine sehr vielseitige Persönlichkeit. Er war nicht nur in allen Bereichen des Buchgewerbes, wie Druck, Verlag und Vertrieb tätig, sondern war zugleich ein humanistisch gebildeter Gelehrter, der auch die lateinische und griechische Sprache beherrschte, und mit der Magisterwürde ausgezeichnet war. Von den bedeutendsten, von ihm herausgegebenen Werken wäre zu nennen das 1531 abgeschlossene "Corpus juris civilis", wie auch aus seinen zahlreichen, zum Gebiet der Astronomie gehörenden Schriften, das die alte Weltauffassung umstürzende Werk des Nikolaus Kopernikus "De revolutionibus orbium coelestium libri VI"; es ist der berühmteste Druck der ganzen Astronomiegeschichte.

Desungeachtet fiel das Hauptgewicht der Tätigkeit des Petreius auf das Gebiet der Theologie. Hier wären auch manche Einzelheiten zu berühren, die der Reformation

zur Förderung dienten wie Luthers "Psalter deutsch" oder mehrere Bibelausgaben deutsch. Wir beschränken uns auf den Druck der Brandenburg-Nürnberger Kirchenordnung von 1533 und die Schweinfurter Kirchenordnung von 1543.

Die erstgenannte Kirchenordnung war dank der Bemühungen des in Nürnberg führenden Ratsschreibers (nach heutigen Begriffen müßten wir ihn den maßgebenden Diplomaten und Kanzler der Reichsstadt nennen) Lazarus Spengler zwischen der Reichsstadt und den fränkischen Markgrafentümern über alle sonstigen, anhaltenden Spannungen hinaus zustandegewonnen. Sie gab die Voraussetzung, daß die Reformation in den fränkischen Landen ordnungsgemäß und einheitlich durchgeführt werden konnte. Der Rostocker Theologe David Chyträus nannte sie mit Recht *fons et mater* (Quelle und Mutter) für die anderen Fränkischen Ordnungen und Wilhelm Löhe verrät uns in seinen "Erinnerungen aus der Reformationsgeschichte von Franken" (Nürnberg 1847 S. 130) einiges über ihre Entstehung und wie der Druck auf Betreiben des Osiander dem Drucker Johann Petreius übergeben wurde.

In diesem Zusammenhang steht auch die Schweinfurter Kirchenordnung von 1543. Nach den Worten des Schweinfurter Kirchenhistorikers, des späteren Hamburger

Landesbischofs Simon Schöffel ist sie *ein von der Stadt erlassenes Rechtsinstrument*, nach Nürnberg ausgerichtet: Ihr Verfasser Johann Sutellius hat sich gewiß grundsätzlich an die Brandenburg-Nürnberger Kirchenordnung gehalten, aber das hat ihn nicht gehindert, sie auch nach seiner persönlichen Eigenart zu prägen und seine speziellen Gedanken zum Ausdruck zu bringen. So ist sie in der Tat die persönlichste unter den fränkischen Kirchenordnungen geworden und durch liturgische Feinheiten – etwa hinsichtlich der Betonung des Festcharakters des Trinitatisfestes, das erst von Luther zu seiner eigentlichen Würde erhoben wurde – ausgezeichnet. Es trifft sich auch merkwürdig, daß gerade die Schweinfurter Kirchenordnung wohl gleichzeitig mit dem berühmtesten Buch des Verlages, jenem erwähnten Buch des Kopernikus, gedruckt wurde; Kopernikus' Werk "De revolutionibus" wurde im Frühjahr 1543 fertiggestellt und unsere Kirchenordnung trägt ebenfalls die Jahreszahl 1543. Wenn für die Übergabe der Nürnberger Ordnung an Petreius Osiander maßgebend war, so ist für die Schweinfurter Ordnung in Sicherheit Veit Dietrich anzunehmen, der nicht nur mit Petreius gut bekannt, sondern auch mit Sutellius nach mehrfachem Zeugnis eng befreundet war.

Es gibt wohl in ganz Europa und darüber hinaus keinen zweiten Friedhof, auf dem so viele bedeutende Geistesgrößen vereint ruhen als auf dem St. Johannsfriedhof in Nürnberg: Politiker (wie Willibald Pirckheimer und Lazarus Spengler) und Künstler (von Albrecht Dürer und Veit Stoß bis hin zu Anselm Feuerbach und Rudolf Schiestl), Dichter wichtiger Choräle (Martin Schalling, G. Ph. Harsdörfer und S. v. Birken; auch L. Spengler darf ihnen angereicht werden) und hervorragende Theologen (von Veit Dietrich und Wenzel Linck bis hin zu J. Schieder und Landesbischof H. Meiser). Ihnen darf auch Johann Petreius beigesellt werden. Er liegt auch auf diesem Gottesacker begraben und sein schönes Epitaph trägt die Inschrift: *Der berühmte Petreius förderte die edlen Künste und verehrte Gott in wahrer Frömmigkeit*. Es ist außer seinem

Wappen noch ein flammendes Schwert beigefügt nach dem Bibelwort Hebr. 12: *Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidiges Schwert . . .* Es bezeugt die reformatorische Einstellung dieses Mannes und erinnert uns im Lutherjahr 1983 an das Wort des Reformators: *Ein Christenmensch soll wissen, daß auf Erden kein größeres Heilum ist denn Gottes Wort . . . Es ist eine große Kraft Gottes . . ., die uns stärkt, tröstet und hilft*.

Literatur:

Simon Schoeffel: Die Kirchenhoheit der Reichsstadt Schweinfurt. III. Bd. der Quellen und Forschungen zur Bayerischen Kirchengeschichte, herausgegeben von Prof. D. Hermann Jordan (Leipzig) 1918)

Hans Kreßel: Die Schweinfurter Kirchenordnung von 1543. In: Zeitschrift für Bayer. Kirchengeschichte 32/1963

Pfarrer i. R. Kirchenrat Lic. Dr. Hans Kreßel, Haagstraße 1, 8520 Erlangen

Alfred Dietz

Schweigende Flur

Krumen erlöst . . .
Schneebäuchig noch
zwischen dürrn Gräsern
am Braunerdenweg
in nachtfuchten Gärten.
Drängende Keime heben
den lichtgoldnen Vorhang
vom Talgrund
bis in die Bläue der Wolken.
Wild lacht die Kraft
der Sonne
in trächttige Knospen,
die lauschen
dem Sang der Amseln.
Und unsre Zunge schmeckt
den Atem des Frühlings.

Gewerbestudienrat i. R. Alfred Dietz, Hindenburgstraße 19 Wo 5, 4980 Bünde 1/Ostwestfalen.